



# Der

# Hospitalbrief

Juni 2010

## 50 Jahre Hospitalaltenheim



Der geschichtliche Ursprung der Hospitalstiftung Hof geht bereits auf die Jahre 1262 bis 1268 zurück. Nachdem die Stadt Hof damals mit Mauer und Graben umgeben war, begann man wahrscheinlich um das Jahr 1260 mit dem Bau eines Hospitales vor dem Unteren Tor. Die Gründer der Hospitalstiftung nannten sich Fratres Hospitales und für „würdige Hofer Arme“ wurde eine Ver-

pflegungsanstalt gegründet, die sie Hospital nannten. Über die Gründung der Hospitalstiftung existiert keine Urkunde oder ein ähnliches Schriftstück. Nachdem die erste urkundliche Benennung der Hospitalstiftung in einem Ablassbrief des damaligen Papstes Urban IV. aus dem Jahre 1264 vorkommt, wurde dieses Jahr allgemein als Gründungsjahr bestimmt. Damit ist die Hospitalstif-

tung Hof die älteste noch existierende Stiftung in Oberfranken und gleichzeitig eine der ältesten Stiftungen in Bayern.

In den nachfolgenden Jahrhunderten wurden in der Stadt Hof sowie insbesondere am Unteren Tor weitere Gebäude errichtet: In den Jahren 1978/79 und 1981-1983 wurden die denkmalgeschützten Anwesen Unteres Tor 7 und 9 (ehemaliges Konventgebäude mit Wohnhaus) sowie Unteres Tor 5 (ehemaliges Stallgebäude) von innen und außen vollständig saniert. Das Untere Tor 5 wurde zum Museum Bayerisches Vogtland umgebaut und das Stadtarchiv sowie das Pfarramtsbüro der Hospitalkirche sind in den früher stiftisch genutzten Gebäuden am Unteren Tor 9 untergebracht. Im Jahre 2008 wurde das Reinhart-Cabinett (eine frühere Hausmeisterwohnung) eingeweiht und der Kulturkreis Hof e.V. (mit Museum-Aktiv) hat zwischenzeitlich sein Domizil im ehemaligen Verwaltergebäude der Hospitalstiftung (Dr.-Hofmann-Stube) erhalten. Im Unteren Tor 7 befindet sich außerdem noch die Konventstube, die nach wie vor für Vorträge und Kurse benutzt wird. In früheren Zeiten wurden die sämtlichen Räume für die Unterbringung von Pfründnern (alte und kranke Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hof) der Hospitalstiftung sowie auch als Lager- und Wirtschaftsräume genutzt. In früheren Jahrhunderten erfolgte dabei durch die Hospitalstiftung die Versorgung von Pfründnern in den überwiegenden Fällen durch Naturalleistungen (Gemüse, Fleisch, Getreide, Vieh und Fisch etc. – aber auch: Bier und Brennholz usw.). Verwaltet und vertreten wird die Hospitalstiftung Hof durch die Stadt Hof. Die Hospitalstiftung hatte - nach ihren Gebäuden am Unte-

ren Tor - bereits im Jahre 1930/31 das „Bürgerheim“ gebaut. Die starke Nachfrage um Aufnahme in das Bürgerheim und die damit gemachten guten Erfahrungen haben die Verwaltung bewogen, ein zweites Altenheim zu errichten. Der Stadtrat hat sich dann in seiner Sitzung am 7. Februar 1957 mit dem geplanten Bau befasst und die Angelegenheit dem damaligen Stiftungsbeirat sowie dem Bauausschuss zugeleitet. Für den geplanten Neubau wurden verschiedene Standorte - nicht nur im Bereich des Unteren Tores - diskutiert. Der Stadtrat hat dann in seiner Sitzung am 30. Mai 1958 einstimmig beschlossen, dass die Hospitalstiftung mit ihren Mitteln ein Alters- und Pflegeheim im Gelände des Hospitalkonvents erbaut. Dafür musste die alte stattliche Hospitalscheune abgerissen werden, die vielleicht älteren Hoferinnen und Hofern noch bekannt ist. Gleichzeitig wurde damals der alte Hospitalhof in einen Gartenhof umgewandelt. Mit der Bauplanung wurde der bekannte Hofer Architekt Horst Rudorf beauftragt. Hintergrund der damaligen Überlegungen war auch die Beobachtung, dass sich die älteren Menschen in einem Altersheim außerhalb Hofs nicht besonders wohlfühlen und nach einiger Zeit immer wieder in ihre Heimatstadt zurückwollen, in der sie Jahrzehnte gelebt haben. Man hatte sich deshalb auch dazu entschlossen, das Altersheim im Stadtinneren in Verkehrsnähe und nicht an einem Randgebiet zu errichten. Bereits in der Sitzung vom 7. November 1958 wurden die Erd-, Maurer-, Beton-, Zimmerer- und Verputzarbeiten an die Firma Gebr. Schrenk vergeben. Mit dem Bau sollte sofort begonnen werden. Der Rohbau des Hauses ging rasch vorwärts und bereits am 31. Juli 1959 konnte in traditioneller Weise das

Richtfest stattfinden. Danach kamen die Innenarbeiten in Gang, die sich jedoch länger als ursprünglich geplant hinzogen. Nach einer Bauzeit von rund 20 Monaten wurde am 4. Juni 1960 das neue Alten- und Pflegeheim am Unteren Tor seiner Bestimmung übergeben. Das Heim galt seinerzeit als moderne Einrichtung und fand allgemeine Anerkennung. Bei der Konzeption lag die Betonung auf Altenheim, dem eine Pflegeabteilung angeschlossen ist. Die Bewerberzahl übertraf in kurzer Zeit die zur Verfügung stehenden Plätze.

Bereits im Jahre 1995 gab der Stadtrat dann grünes Licht für den Neu- und Umbau des Alten- und Pflegeheimes am Unteren Tor. Durch die umfangreichen Baumaßnahmen wurde vor allem versucht, der erhöhten Nachfrage nach Einzelplätzen gerecht zu werden; außerdem sollten überall Nasszellen in der Nähe sein. Zunächst wurde der Neubau mit 71 Pflegeplätzen auf dem Gelände in der Gerbergasse hochgezogen. Die nötigen Grundstücke hatte die Hospitalstiftung erst kurz vorher zugekauft. Für den Neubau wurden die Häuser Gerbergasse 1, 4, 8 und 12 sowie die Garagen und ein kleines Lagergebäude abgebrochen. Der Neubau des Altenpflegeheimes in der Gerbergasse 4, das am 01.02.1998 in Betrieb genommen wurde, war das bislang größte Bauprojekt der Hospitalstiftung. Nach Fertigstellung des Neubaus wurden die Senioren, die im alten Haus der Hospitalstiftung am Unteren Tor wohnten, in den Neubau verlegt. Danach wurde der Altbau am Unteren Tor saniert. Durch den Neubau und den zum 01.05.1999 abgeschlossenen Umbau wurden insgesamt 98 Heimplätze geschaffen. Die gesamte Baumaßnahme einschließ-

lich der 9 Apartments für das „Betreute Wohnen“ lag bei einer Größenordnung von damals 20 Mio. DM - an Eigenmitteln hat dabei die Hospitalstiftung 10 Mio. DM aufgebracht.

Das Leben im Altenpflegeheim hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten stark verändert: Stand Anfangs die Unterbringung und Verpflegung älterer Menschen stark im Vordergrund, so wird heute die Aufnahme in einem Altenpflegeheim immer weiter hinausgezögert. Viele Seniorinnen und Senioren möchten möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Dies führt jedoch auch dazu, dass immer mehr (stark) pflegebedürftige und auch demente Bewohnerinnen und Bewohner in den Altenpflegeheimen zu finden sind. Außerdem sind auch die Ansprüche an die Ausstattung des Heimes und an die Betreuung gestiegen: Vielfach werden persönliche Erinnerungsstücke mitgebracht. Das Altenpflegeheim verfügt jetzt über individuell gestaltete Bäder und ein Therapiegarten wird angelegt. Im Altenpflegeheim existiert zwischenzeitlich eine kleine Cafeteria. In den Altenpflegeheimen findet nicht nur die Pflege kranker Seniorinnen und Senioren statt. Ergotherapeuten, Alltagsbegleiterinnen und eine gerontopsychiatrische Fachkraft gestalten gemeinsam die Betreuung der HeimbewohnerInnen in der Gerbergasse. Seit 01.12.2009 hat Frau Sabine Dippold die Heimleitung für das Altenpflegeheim an der Gerbergasse inne.

Siegfried Leupold

Feiern Sie mit vom 25. bis 27. Juni! **Am Sonntag, 27. Juni findet um 9.30 Uhr ein Festgottesdienst mit Posaenorchester in der Hospitalkirche statt.** Alle anderen Gottesdienste entfallen.

# Liebe Gemeindeglieder

**Feste Feiern** können Sie in den nächsten Wochen rund um die Hospitalkirche. Wir laden Sie am 13. Juni zum Gemeindefest im Innenhof des Hospitals ein. 14 Tage später sind Sie eingeladen mit dem Hospitalaltenheim das 50jährige Jubiläum zu begehen. Drei Tage wird gefeiert. Am Sonntag, 27. Juni, werden die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr in der Hospitalkirche beschlossen. Anschließend gibt es ein „Kirchenkaffee“. Und dann feiert auch die Psychologische Beratungsstelle am Schellenberg 50. Geburtstag und die Landjugend Zedwitz 60. mit einem Gottesdienst im Festzelt.

Leider können wir Ihnen noch nicht - wie versprochen - sagen, was an Kosten für die **Renovierung des Glockenturms der Hospitalkirche** auf uns zukommt. Zwei Gutachten liegen vor und ein drittes wurde vom landeskirchlichen Baureferat angefordert. Fest steht: Der Glockenturm ist instabil. Ein Grund dafür ist die nicht optimale Aufhängung der Glocken, die den Turm ins Schwingen bringt. Zwar besteht keine akute Gefahr, aber wir wollen auch nicht warten, bis es soweit kommt.

Erfreuliches finden Sie im Bericht **aus dem Leben der Evangelischen Schule**, die nun die volle staatliche Anerkennung erhalten hat. Lesen Sie mehr auf Seite 28. Und natürlich darf auch in dieser Ausgabe ein Bericht von unserem ehemaligen Vikar und heutigen Pastor in der Ukraine, **Jörg Mahler**, nicht feh-

len, der Sie auch zum Schmunzeln bringen wird.

Am 9. Dezember 2007 wählten die KirchenvorsteherInnen der Dekanate Hof, Münchberg und Naila zwei „weltliche“ und einen „geistlichen“ Abgeordneten in das Kirchenparlament der bayerischen Landeskirche, die **Landessynode**. Sie ist die Legislative, das gesetzgebende Organ in unserer Kirche. Die Landessynode trifft sich zweimal im Jahr für 5 Tage an wechselnden Orten in Bayern zu ihren Tagungen. Dazwischen finden Treffen der Ausschüsse und Arbeitskreise statt. Die drei Abgeordneten, zu denen neben Dr. Hornfeck und Herrn Ried auch Pfr. Taig gehört, hatten die Idee, nach den Tagungen einen Bericht zu schreiben, der allen Kirchenvorständen in den drei Dekanaten zugeht und über unsere Arbeit informiert. Den jüngsten Bericht finden Sie in diesem Heft. Weitere Informationen und Links finden Sie im Internet unter [www.dekanat-hof.de](http://www.dekanat-hof.de) beim Menüpunkt „Dekanat aktuell“.

„Ned gschimfd, is höchstes Lob“, sagen die Oberfranken. Am Ende dieses Gemeindebriefes darfs einmal etwas mehr sein: Eine **Predigt**, in der mal richtig gelobt wird; z.B. unsere KirchenvorsteherInnen und andere, die in der langen Krankheitszeit von Herrn Neubert durch Mesnerdienste ausgeholfen haben. Unser Büro ist ab sofort wieder besetzt und wir wünschen Herrn Neubert, dass er gesund und munter bleibt.

Ihre beiden Pfarrer

[www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de)

# Herzliche Einladung zum 11. Gemeindefest von Hospital und St. Michaelis am Sonntag, 13. Juni 2010

- ☞ **10 Uhr Familiengottesdienst**  
im Innenhof des Hospitals  
Bei schlechtem Wetter im  
Saal des Altenheims
- ☞ Anschließend kleines **Konzert  
des Posaunenchores**
- ☞ **Festbetrieb** mit Kaffee und  
selbstgebackenen Kuchen,  
Bier und „Brodwerschd“  
(keine Mittagspause!)
- ☞ **Unsere Spezialitäten:**  
Kochkäs' mit selbstgebackenem  
Brot, Lachssalat
- ☞ Am Nachmittag:  
**Musikalische Untermalung**
- ☞ **Für die Kinder:** Hüpfburg  
Spielstraße, wir bemalen Blumen-  
töpfe und säen etwas hinein. Bei  
durchwachsenem Wetter: Kinderkino in der Konventstube
- ☞ **Für die Erwachsenen:**  
14 Uhr: Angebot zur Führung durch die Hospitalkirche



## Unser Thema: „Vom Säen und Wachsen“

- ☞ **Backen Sie uns einen Kuchen und bringen ihn zum Kaffeetrinken mit? Das wäre prima! Bitte sagen Sie kurz im Pfarramt Bescheid**, damit wir wissen, mit wie viel Kuchen wir rechnen können.

## Im Innenhof des Hospitals

(Direkt neben der Hospitalkirche, Unteres Tor 9, Eingang Museum)

# „Pastor Jörg“ berichtet aus der Ukraine



## Liebe „Hospitäler“!

Mit Freude erzähle ich wieder von dem, was sich die letzten Monate bei mir in der Ukraine ereignet hat:

## Advent

Schon lange liegt er zurück, aber er ist vielen auf der Krim in guter Erinnerung geblieben: Ich habe Freunde und Bekannte, den Kirchenvorstand und die Jugendgruppe mit selbstgemachtem Glühwein bewirtet. Dazu gabs Weißenstädter und Arzberger Lebkuchen, Kirchenlamitzer Butterstollen und ein großes Paket Plätzchen, die mein Freundeskreis in Hof extra für mich und meine Bekannten in der Ukraine gebacken hat. Für viele hier war es die erste Begegnung mit unseren deutschen kulinarischen Adventstraditionen. Natürlich

haben alle die Köstlichkeiten genossen.

## Weihnachten

Das Magnificat, der Lobgesang der Maria, – im Wechsel gesungen von unserem Chor und mir als Liturg - natürlich auf Russisch (!): Das gabs bei uns im Weihnachtsgottesdienst. Wir haben aber nicht nur feierliche Gottesdienste mit festlicher Liturgie gefeiert. Es gibt hier einen schönen Brauch: Nach den Gottesdiensten an Weihnachten bleibt man noch in der Kirche und feiert gemeinsam als Gemeinde bei Keksen, Tee und Kaffee Weihnachten. Weihnachten ist hier noch mehr als bei uns ein Kirchenfest, denn die Geschenke gibts in der Ukraine und in Russland nicht unbedingt am Heiligen Abend, sondern hauptsächlich an Sylvester. Und so sind hier auch die vielen geschmückten Tannenbäume keine „Weihnachtsbäume“ wie bei uns, sondern schlicht „Neujahrsbäume“. Unsere Kinder bekamen Geschenkpackchen aus Polen, und unsere Gemeinde hat wiederum eine Kollekte eingesammelt, mit der wir kleine Geschenktüten für Kinder einer Wohngruppe im Waisenhaus „Tannenbäumchen“ zusammengestellt haben. Die Kinder im Heim haben ihre Geschenke mit strahlenden Augen entgegengenommen.

## Ich und mein Auto

Seit September habe ich einen Dienstwagen, VW Passat, Baujahr 1998. Es ist das alte Auto des Bischofs, das ich „geerbt“ habe. Jedoch passiert es regelmäßig, wenn ich morgens nach Jalta losfahren will, um dort Gottesdienst zu



Die Lawra in Kiew - eines der bedeutendsten Klöster der orthodoxen Kirche

feiern, dass der Wagen nicht mag. Ob er etwas gegen Jalta hat? Beim ersten mal ging die 12 Jahre alte Batterie nicht mehr - minus 20 Grad waren für sie dann eben doch etwas zu viel. Beim nächsten Mal konnte ich zwar losfahren, hatte aber schon nach nur wenigen Kilometern einen qualmenden platten Reifen. Gott sei's gedankt ist mir das am Ortsausgang passiert, direkt an einem Parkplatz. Ich hätte den Reifen nicht im Schneesturm auf der viel befahrenen Straße übers Krimgebirge wechseln wollen! Im Gegensatz zur neuen teuren Batterie, die aus Deutschland eingeführt wurde, hat das Reifenflicken nur knappe drei Euro gekostet. Und zum Dritten: Vorletzten Sonntag wollte nun der Scheibenwischer nicht arbeiten - also auch keine gute Idee, mit dem Auto ohne Scheibenwischer nach Jalta zu fahren während es schneit. Die Scheibenwischer wurden zwar erst

zwei Wochen zuvor repariert, gingen aber schon wieder nicht mehr. Ein neuer Scheibenwischermotor ist erforderlich, und wieder steht das Auto auf dem Parkplatz, bis die Ersatzteile da sind. In der Werkstatt bin ich nun schon Stammkunde, und man kennt mich! Jedenfalls weiß ich jetzt, warum der Bischof einen neuen VW - Passat bekommen hat. In Jalta bin ich aber jedes mal doch noch pünktlich angekommen - mit dem Bus. Da es mit dem Auto oder der Miliz oft Schwierigkeiten gibt, fahre ich gewöhnlich rechtzeitig ab.

### „Straf“

Damit sind wir schon beim nächsten Thema: der Verkehrspolizei. Als mich der Bischof auf der Krim besucht hat, habe ich ihm schon angekündigt, dass uns bei jeder Überlandautofahrt mindestens eine Polizeikontrolle erwartet.



Blick vom Meer auf Jalta und das verschneite und im Nebel liegende Krimgebirge

Und genauso traf es auch ein. Auf der Fahrt nach Feodosija wurden wir gestoppt. Ich kurbte das Fenster hinunter. Im Regelfall stellen sich die Milizionäre mit Dienstgrad und Namen höflich vor und fordern zunächst einmal die Papiere. Das erste Wort unseres heutigen Kontrolleurs war jedoch ein unfreundlich gebrummeltes „Straf“. Ich frage freundlich nach, warum denn oder was für eine Strafe. Er antwortet nur: „große Straf“. Aussteigen, ins Polizeiauto einsteigen. Mittlerweile kenne ich schon so einige Polizeiautos von Innen. Also plaudere ich etwas mit dem Polizisten, er schreibt sich ein bisschen etwas auf. Irgendwann erfährt er, dass ich Pastor bin. Dann merkt er, dass kein Bestechungsgeld fließen wird. Und schließlich erwähne ich so nebenbei, dass im Auto noch der Bischof sitzt. Schließlich heißt es: „Sie dürfen wieder gehen. Gute Fahrt!“. Ab und zu hat man hier in

der Ukraine bei Kontrollen einen Bonus als Pastor!

### **Die Nürnberger Lorenzkirche in Simferopol?**

Tatsächlich: Da hängt sie vor mir auf einem Gemälde im Kunstmuseum!! Ich freue mich über diesen unverhofften Gruß aus der Heimat. Am vergangenen Sonntag hatte ich es endlich geschafft, das Kunstmuseum in Simferopol zu besuchen – nachdem ich nun schon fast ein Jahr hier wohne! Überrascht war ich, nicht nur die Lorenzkirche, sondern einige weitere Werke deutscher Künstler hier zu finden. Sogleich kam mir ein Verdacht: Könnte es sich dabei um „Beutekunst“ handeln? Und tatsächlich: Meine Internetrecherche ergab, dass im Jahr 2008 ein deutscher Tourist ebendiese Bilder sah und nachforschte: 87 Gemälde des Suermondt-Ludwig-Museums



Pastor Schmechel mit Frau bei seiner Amtseinführung durch Bischof Spahlinger

aus Aachen befinden sich auf der Krim. Seit dem Zweiten Weltkrieg galten sie als verschollen. Beide Museen arbeiten mittlerweile zusammen, jedoch ist eine Rückgabe der Bilder wohl ausgeschlossen, da entgegen internationalem Recht die Ukraine Beutekunst zum nationalen Eigentum erklärt hat.

### **Mein erster Besuch in Kiew**

Auch erst am Ende meines ersten Ukrainejahres habe ich es in die Hauptstadt des Landes geschafft. Und das nicht an irgendeinem Wochenende – sondern an dem der Stichwahl zwischen Julia Timoschenko und Viktor Janukowitsch. In der Innenstadt hatten beide in Sichtweite zueinander ihre Bühne aufgebaut: Vor der Sophienkathedrale ist alles in Julias rot-weißes Design getaucht, von gegenüber scheinen mir Viktors blau-weiße Fahnen und Zelte vor dem Mi-

chaelskloster entgegen. Der Wahlkampf kann hier nicht ohne Bezug zum Glauben geführt werden: So stand auf einer Videoleinwand Julias „Gebet für die Ukraine“, und von Viktor habe ich einen Taschenkalender geschenkt bekommen, auf dem er vor einer Kathedrale posiert. Hier ist es unverzichtbar, als Politiker seine Kirchenverbundenheit zu zeigen, sind doch die Ukrainer sehr religiöse Menschen. Die Wahlbeobachter waren der Meinung, dass die Wahlen korrekt abgelaufen sind. Die Frage ist, wie man korrekt definiert. Ich kann nur erzählen, was man hier so hört: In vielen orthodoxen Gemeinden sind ganz deutlich Wahlempfehlungen gegeben worden, welchen Kandidaten die Gläubigen zu wählen haben. Und im Internet warben in vielen Foren Wahlkämpfer für ihren Kandidaten. Für die Stimme wurde Geld geboten: 150 Griwna hatte Julia im Angebot, Viktor dagegen 300.

Ein Wunder, dass er gewonnen hat? Das Prinzip: Mache in der Wahlkabine mit dem Handy ein Foto von deinem Wahlzettel mit dem Kreuz an der richtigen Stelle, und lege deinen Pass daneben, damit du zu identifizieren bist. Dann kannst Du das Bild nach der Wahl einschicken und bekommst das Geld. Viele Studenten sollen das gemacht haben. Auch wenn nicht klar ist, ob es wirklich das Geld gibt – probieren kann man es ja und kosten tuts nichts. Leider habe ich nicht herausgefunden, ob nun tatsächlich gezahlt wurde. Besonders beeindruckt haben mich in Kiew die bis aufs 11. Jahrhundert zurückgehenden Mosaiken der Sophienkathedrale. Die ehemalige Hauptkirche der Kiewer-Rus wurde als vielkuppelige fünfschiffige Kreuzkirche mit offener Galerie im byzantinischen Stil nach dem Vorbild der konstantinopolitanischen Haggia Sofia errichtet. Und es gibt in Kiew noch viele weitere interessante Dinge zu sehen, so dass ich bald wieder hinfahren werde.

### **Ein Brasilianer in der Ukraine**

Armindo Schmechel, Pastor der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IELCB), ist mit seiner Frau Rosanne für die nächsten Jahre in die Ukraine gekommen, um hier zu arbeiten. Am Sonntag Reminiscere wurde er in Kertsch in sein neues Amt eingeführt. Zunächst ist er für die Gemeinden im Osten der Krim zuständig. Mit ihm und seiner Frau verstehe ich mich sehr gut, wir sind schnell Freunde geworden und ich lasse mich von der brasilianischen Fröhlichkeit gerne anstecken. Wir haben die Krim nun also „zweige-

teilt“. Trotzdem ist mein Terminkalender für den Sommer schon sehr gut gefüllt: Es wird Sommerfreizeiten geben, etliche Gemeindebegegnungen mit Touristengruppen, unser Kertscher Zeltplatz soll eingeweiht werden und vieles mehr. Und außerdem fahre ich seit Dezember einmal monatlich nach Schlangendorf, einem Ort auf dem Festland. Ich helfe dieser Gemeinde, weil ihr Pastor zurück nach Deutschland ging. Dieses Dorf am Dnjepr ist eine eigene Welt für sich, über die ich vielleicht nächstes mal schreiben werde. Zu Armindo Schmechels Einführung war auch Bischof Uland Spahlinger zu Gast und hat mit mir die Krim von West (Evaporija) bis Ost (Kertsch) bereist und fünf der sieben Gemeinden kennengelernt. Es waren intensive Tage, in der die Gemeinden über ihre Schwierigkeiten gesprochen haben, zugleich war es aber auch eine fröhliche Zeit mit vielen guten Erlebnissen und Eindrücken.

Sie sehen an meinen Erzählungen: Die Arbeit und das Leben auf der Krim machen mir viel Freude. Daher habe ich mich entschlossen, ein zweites Jahr in der Ukraine zu leben und zu arbeiten.

Herzlichst Ihr Jörg Mahler (Pastor)  
(Mail: joerg\_mahler@hotmail.com)

### **Pastor Jörg Mahler freut sich über Ihre Unterstützung für seine Arbeit:**

Spendenkonto:  
Martin-Luther-Verein Bayern  
Konto: 760 700 914  
BLZ 765 500 00 (Spk. Neuendettelsau)  
Verwendungszweck: Krimgemeinden  
Pastor Mahler.

[www.delku-krim.110mb.com/de](http://www.delku-krim.110mb.com/de)

## Aus der Landessynode

**Bericht der Synodalen der Dekanate Hof, Müncherg und Naila von der Frühjahrsynode in Weiden.**

### Landestellenplanung 2010

„Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Knie und tut gewisse Tritte mit euren Füßen“ (Hebr 12, 12-13a)

Die Fortsetzung der Landesstellenplanung aus dem Jahr 2003 hat das Ziel einer landesweiten 5% Kürzung erreicht. Die Mitgliederzahlen sind in unserer Landeskirche insgesamt rückläufig. In einigen Gebieten wie Oberfranken stärker als in anderen Gebieten, wie Oberbayern. In der von der Synode verabschiedeten Planung werden die Gemeindegliederzahlen, die von einem Pfarrer betreut werden, unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten, bayernweit einheitlicher. Diasporagemeinden mit einem Einzugsgebiet von vielen Kilometern müssen anders betrachtet werden wie Stadtgemeinden oder Kleinstadtgemeinden im fränkisch, evangelischen Kernland. Dafür wurden Gewichtungsfaktoren eingeführt. Die Punktebewertung der vergangenen Planung wurde beibehalten und an einigen Stellen verfeinert. Schwerpunkte in der Planung bayernweit sind Jugenddiakone, die Hochschulpfarrer und die Altenheimseelsorge. Diese Stellen wurden auf Bayern gesehen nicht gekürzt, wohl aber regional unterschiedlich bedacht.

Die Synode verabschiedete den Landesstellenplan nach langem Ringen in



**Dr. Ulrich Hornfeck**

Selbitzer Berg 14  
95119 Naila  
Tel. (0 92 82) 3 92 01  
Fax (0 92 84) 6 02 81  
Mail: [uli.hornfeck@t-online.de](mailto:uli.hornfeck@t-online.de)

den vergangenen Monaten einstimmig, was einer kleinen Sensation gleichkommt. Oberkirchenrat (OKR) Völkel ist das Kunststück gelungen, Transparenz in die Stellen der Landeskirche zu bringen und damit auch das Vertrauen der Synodalen zu gewinnen. „Miteinander nicht gegeneinander“ war das Motto der vergangenen Tage in Weiden. Kaum ein Dekanatsbezirk ist nicht von Streichungen betroffen. Auch landesweite Stellen und Stellen auf Dekanatsebene standen auf dem Prüfstand. Es ist gelungen einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern unserer Kirche und einem großen Maß an Kontinuität

und Stabilität zu erreichen. Auch wenn Einzelkontingente (schöner Name für Stellen) mittlerweile zum Teil zwei Stellen hinter dem Komma aufweisen – und dann auf „viertel“ Stellen gerundet werden – letztlich dient es dazu unter dem Strich mehr Stellen zu schaffen – also besser 0,25 als 0.

Eine Eingabe unseres Hofer Konsynodalen Johannes Taig, mit Bitte um Fristverlängerung für die Umsetzung bis 31.12.2014 für besonders hart betroffene Dekanate (Kürzungen >10%), wurde leider mit 26 zu 46 Stimmen von der Synode abgelehnt. Im Anschluss an die Abstimmung bekräftigte aber OKR Völkel: „Die Härtefälle werden wir durchaus im Auge haben und Sie nicht fallen lassen. Darauf haben Sie mein Wort!“. Wir werden ihn daran erinnern, falls dies notwendig sein sollte.

Die Dekanate haben nun Zeit bis Ende

2010 einen Verteilvorschlag für ihre Stellen im Dekanat an das Landeskirchenamt zu schicken. Dieser Verteilungsplan wird vom Dekanatsausschuss im Benehmen mit den Kirchengemeinden erstellt und beschlossen. Im Hinblick darauf, dass auch unsere Dekanate seit 2003 zum zweiten Mal hohe Kürzungen verkraften müssen, stehen zwei temporär geschaffene Stellen in der Landeskirche für unabhängige Beratung bei der Umsetzung des Landesstellenplans zur Verfügung. Bitte nutzen Sie diese Chance und fragen Sie entweder im Personalreferat der Landeskirche oder im Büro der Regionalbischöfin oder bei uns Synodalen nach. Bei laufenden Dekanatsberatungsprozessen bleibt der Verteilbeschluss vorläufig. Die Umsetzungsfrist (31.12.2012) verlängert sich ggf. bei laufenden Beratungsprozessen bis zu deren Abschluss. Im Einzelnen ergeben sich folgende Stellen für Hof, Naila und Münchberg:

Stellentyp	Hof	Naila	Münchberg
Theologische Stellen (Pfarrer)	26,92	13,23	14,23
davon Altenheimseelsorge	0,27	0,12	0,12
davon Studierendenseelsorge	0,25		
Leitung (Dekan)	0,83	0,52	0,52
Theologisch pädagogische Stellen (z.B. Diakone)	2,50	1,00	1,50
Klinikseelsorge	0,50		
Regionalebene (theologisch)	1,50	1,00	1,00
Dekanatsjugendreferenten	2,00	1,00	1,00
Kirchenmusik	1,75	1,50	1,00
<b>Gesamtstellen*</b>	<b>36,00</b>	<b>18,25</b>	<b>19,25</b>
	(- 4,25, -10,56 %)	(- 0,75, - 3,95%)	(- 2,25, - 10,47%)

\* In Klammern die Kürzung in Stellen und Prozent seit dem letzten Landesstellenplan 2003.

## Prediger- und Prädikantengesetz

Zwischen den landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche wurde 2000 eine Vereinbarung getroffen, die eine Beauftragung der Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaften ermöglicht und regelt. Dieses sog. „Predigergesetz“, das 2010 auslaufen wäre, wird nach Synodalbeschluss vorläufig entfristet. Gleichzeitig ist ein gemischter Ausschuss mit Mitgliedern der Synode und des Landeskirchenrats eingesetzt worden, der sich um eine generelle, klare und einheitliche Regelung der „Beauftragungen“ unserer Diakone, Religionspädagogen, Prediger, Lektoren und Prädikanten in unserer Landeskirche kümmern soll. Es geht darum, wer welche Gottesdienste halten darf und wem welche Sakramentsverwaltung übertragen werden soll. Wir wollen bis zum Ende der laufenden Synodalperiode ein zukunftsfähiges Ergebnis erzielen.

## Eingaben

Auch auf dieser Synode wurden viele Eingaben und Anträge behandelt. Herausstechend war hierbei die Eingabe aus dem Dekanat München nach einer Regelung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften unter Pfarrern und deren Miteinander im Pfarrhaus. Bevor nun wilde Panik unter den Lesern dieser Zeilen ausbricht - es ist eine wichtige Frage, die sicherlich geklärt werden muss. Der Synode ist bewusst, dass dies ein Thema mit Sprengkraft ist. Trotzdem braucht es eindeutige Regelungen. Wir bewegen uns derzeit in einer Grauzone. Dieses Thema wird die Synode im Herbst weiter beschäftigen.

## Bericht des Landesbischofs

Der Landesbischof fand klare Wort zum Thema „sexueller Missbrauch“. Natürlich gilt unsere tiefe Verbundenheit und unser Mitgefühl allen Opfern dieser schrecklichen Übergriffe. Hier gibt es in der evangelischen Landeskirche keine Toleranz gegenüber den Tätern – das hat Bischof Friedrich ganz klar (am Fall des letztjährigen Leitungsskandals um Herrn Bierlein bei den Rummelsberger Anstalten) herausgestellt. Ein Verdachtsfall wird der Staatsanwaltschaft übergeben und arbeitsrechtliche Konsequenzen werden bei Bestätigung erfolgen. Es ist wichtig, dass hier klare Worte von der Kirchenleitung gesprochen wurden, dass offen Schuld benannt, dass um Vergebung gebeten und klare Konsequenzen gezogen werden. Den ganzen Bericht des Landesbischofs finden Sie unter: [www.bayern-evangelisch.de](http://www.bayern-evangelisch.de)

Dr. Ulrich Hornfeck

## Kirchliche Haushaltsordnung

Die Landessynode beschloss eine „neue kirchliche Haushaltsordnung. Kurzer Blick zurück: Im Frühjahr 2006 wurde beschlossen, das kameralistische Haushaltssystem auf ein „kaufmännisches Planungs- und Rechnungswesen“ umzustellen. Der Kern ist die Umstellung auf einen Ergebnishaushalt sowie einen Finanzierungs- bzw. Investitionshaushalt. Viele bekannte Vorgänge erhalten neue Begrifflichkeiten: So wird z.B. aus der Jahresrechnung ein Haushaltsabschluss, der künftig vom Haushaltssouverän festgesetzt werden muss. Dieser Abschluss stellt dann die Eingangsbilanz des nachfolgenden Haushaltsjahres dar. Vermögen – auch



### **Gerhard Ried**

Christiansreutherstr. 7

95032 Hof

Tel. (0 92 81) 9 34 94

Mail: gerhard.ried@onlinehome.de

Rücklagen – und bestehende Verpflichtungen werden mit dem zukünftigen Bewertungssystem transparent dargestellt. Viele Verwaltungen der Dekanatsbezirke und Kirchengemeinden streben mittelfristig diese Umstellung an. Dieser Beschluss stellte große Herausforderungen, nicht nur an die Fachabteilung des Landeskirchenamtes. Damit verbunden war auch eine Änderung der Kirchenverfassung, welche gleichzeitig in Weiden beschlossen wurde. Der Haushalt, nach diesem „doppischen“ System wird erstmals 2011 angewandt.

### **Partnerschaftsvereinbarung mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in**

### **Ungarn verlängert**

Die seit 1992 bestehende Beziehung mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn ist zu einer Partnerschaft auf Augenhöhe gewachsen. Viele gemeinsame Projekte wurden durchgeführt. Dadurch kam es zu zahlreichen Begegnungen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Momentan scheint die größte Dynamik für die Partnerschaft im Bereich der Diakonie zu liegen. Zahlreiche Projekte werden zurzeit ganz konkret geplant. U.a. belegen zwei Ungarn das Grundseminar im Bereich der Rummelsberger Diakonie. Die für weitere 5 Jahre gültige Vereinbarung soll am 1. November 2010 in Kraft treten.

### **Bericht aus dem Landessynodalausschuss**

Pfarrer Friedrich Hohenberger, Mitglied des LSA aus Regensburg, berichtete über die Arbeit dieses Ausschusses. Der 15-köpfige Landessynodalausschuss führt die Geschäfte der Landesynode zwischen den Synodaltagungen. In den 3 Sitzungen (zweitägig), die seit der Herbsttagung 2009 stattfanden, standen u.a. drei außergewöhnlich und viel Zeit in Anspruch nehmende große Projekte auf der Tagesordnung. Die Landesstellenplanung, die Neuordnung unserer Haushaltsordnung sowie das Ökumene-Jahr 2010. Einen nicht geringen Anteil der Arbeit beansprucht auch die Nachlese der vergangenen Synodaltagung (Aschaffenburg) sowie die Vorbereitung der bevorstehenden Synodaltagung (Weiden). Zu jeder Sitzung erhält der LSA einen Bericht von Landesbischof Dr. Friedrich über seine Tätigkeit. Auch ein Vertreter des Landeskirchenamtes nimmt an den Sitzungen

teil. Eine Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenrat ist wichtig und erforderlich, gilt es doch Veränderungen, Neuerungen, Entwicklungen gemeinsam zu begleiten und die dafür erforderlichen Schritte einzuleiten.

### **Handreichung zur Patientenverfügung**

Besonders zu empfehlen: Die überarbeitete 3. Auflage der Handreichung „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ wurde in Weiden vorgestellt und nun an Gemeinden und die Öffentlichkeit übergeben. Landesbischof Dr. Friedrich schreibt dazu: „Es ist unsere Aufgabe als Christenmenschen, andere seelsorgerlich und beratend zu begleiten, die Hilfe bei der Auseinandersetzung mit der Frage nach dem eigenen Tod und Sterben und dem ihrer Angehörigen oder Freunde zu begleiten“. Die Handreichung, welche beim Landeskirchenamt, Referat Seelsorge (seelsorgereferat@elkb.de) bestellt werden kann, wurde vom Synodalen Unterausschuss für Ethik, Medizin und Biotechnik erstellt. Sie ist sicher demnächst auch im Internet abrufbar.

### **Wort der Landessynode - zur Lage der Universitäten und Hochschulen**

Die EU-Vereinbarungen 1999 in Bologna (Bologna-Prozess) hatten die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes zum Ziel. Viele der Ideen und Ziele der jetzigen Strukturreform sind sinnvoll, jedoch haben sich einige Bereiche als problematisch herausgestellt. Dazu zählen die Studiengänge, die Studienpläne aber auch die Finanzierung des Studiums. Die Landessynode der Evangelisch-Lutheri-

schen Kirche in Bayern hat sich im Frühjahr 2009 mit den Studiengebühren und im Herbst 2009 mit den Protesten der Studierenden beschäftigt. Universitäten und Hochschulen sind Bildungseinrichtungen, die wir für unsere gesellschaftliche Entwicklung dringend brauchen. Sie dienen gleichermaßen der fachlichen Ausbildung sowie der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Es liegt im ureigensten Interesse unserer Gesellschaft, dass unsere Universitäten und Hochschulen in diesem Sinne handlungsfähig bleiben.

Gerhard Ried

### **Ökumenekonzeption**

Die von der Synode beschlossene Ökumenekonzeption ist vor allem ein Papier „nach innen“. In ihm hat sich unsere Kirche folgende Leitfragen beantwortet: Welches Verständnis von Ökumene haben wir? Wie wollen wir uns selbst verhalten, damit wir ein fairer Partner für die anderen sind? Was geschieht überhaupt in der Ökumene in unserer Landeskirche? Welche Akzente wollen wir in der Ökumene setzen? Welche Konsequenzen und welches Ziel verbinden wir mit unserer Vorstellung von Ökumene? Und schließlich: Welchen Stellenwert räumen wir der Ökumene in unserer Kirche ein?

Konsequenterweise schließt die Konzeption mit ökumenischen Zielperspektiven für die verschiedenen Handlungsebenen der Landeskirche. Hier werden überprüfbare Ziele und Entwicklungsperspektiven benannt und in einigen Jahren soll evaluiert werden, inwiefern diese erreicht worden sind. Dies soll aber nicht dazu führen, dass Kirchengemeinden sich unter Druck gesetzt füh-

len. Die Vorschläge für die Praxis sollen als Anregung verstanden werden.

Zumindest die Herzen der Theologen schlugen höher beim Vortrag von Prof. Wenz unter dem Titel: „Wir rühmen uns der Hoffnung (Röm 5,2)“, in dem er den Rahmen für eine ökumenische Theologie spannte. „Zur wahren Einigkeit der Kirche ist es hinreichend, aber auch nötig, in der Evangeliumspredigt und der Sakramentsverwaltung übereinzustimmen. Um solche Übereinstimmung bemüht sich ökumenische Theologie. Sie verfolgt dabei in der Regel die Methode des sog. differenzierten Konsenses. Diese Methode ist alternativlos, wenn man es nicht bei der Feststellung abstrakter Prinzipiengegensätze belassen oder generell auf explizite Lehrübereinkünfte verzichten will. Sie sollte daher in den ökumenischen Dialogen der Kirchen, unter denen ich im Folgenden wunschgemäß nur diejenigen zwischen Reformationskirchen und römisch-katholischer Kirche ins Auge fassen, beibehalten werden. Um die generelle Feststellung mit einem konkreten Vorschlag zu verbinden: Ich rege an, der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre eine solche zur Abendmahlslehre baldmöglichst zur Seite zu stellen.“

## **Balubag**

Das ist wohl der fantasievollste Name für einen ökumenischen Gesprächsprozess, der zwischen den lutherischen Kirchen auf VELKD-Ebene und den Baptisten über 6 Jahre hinweg stattgefunden hat. Beispielhaft war, dass sich die Gesprächspartner der Aufgabe gestellt haben, die jeweils andere Position so darzustellen, dass sich die Ge-

sprächspartner verstanden fühlten. So wurde deutlich, wo bis heute die Unterschiede, besonders im Taufverständnis liegen, die einer Kirchengemeinschaft im Wege stehen. Hoffnung wecken Äußerungen von baptistischer Seite, bei bereits Getauften keine Wiedertaufe (Glaubenstaufe) zu vollziehen, sondern solche Menschen mit einer Taufereinerungsfeier in die Gemeinde aufzunehmen.

## **Änderung des Grundartikels in der Kirchenverfassung**

Die Synode hat sich bei der Herbstsynode 2008 in Straubing mit dem Thema „Christen und Juden“ beschäftigt. Sie hat es in der Folge für notwendig erachtet, dass auch in der Verfassung der ELKB eine Bestimmung zum Verhältnis von Christen und Juden steht, wie sie in anderen Kirchenverfassungen längst zu finden ist. Seitdem gab es eine kontroverse Debatte, einen Studientag im Januar diesen Jahres und viel Arbeit in den Ausschüssen. Als Ergebnis dieser Arbeit wurde ein Vorschlag für die Änderung unserer Kirchenverfassung vorgelegt, der in der Synode bereits die erforderliche verfassungsändernde Mehrheit von 2/3 der Stimmen hat. Es wird aber ein „magnus consensus“ angestrebt. Deshalb werden bis zum endgültigen Beschluss auch die Gemeinden und Einrichtungen der ELKB informiert werden und Gelegenheit zur Stellungnahme haben. In dieser Information sollen genauere Erklärungen gegeben und auf bereits vorhandene Anfragen geantwortet werden.

Der Landesbischof, der Landeskirchenrat und der Landessynodalausschuss empfehlen der Synode folgenden Be-

schluss zu fassen:

„Die Landessynode nimmt in Aussicht, den Grundartikel der Kirchenverfassung um eine Aussage zum Verhältnis zum Judentum zu ergänzen und ihm insgesamt folgende Fassung zu geben:

„Die Evangelisch-Lutherische Kirche lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche aus dem Worte Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist und in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugt wird.

*Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie aus der tragenden Wurzel des biblischen Israel hervorgegangen, sie bezeugt mit der Heiligen Schrift die bleibende Erwählung des Volkes Israel und weiß sich dem jüdischen Volk geschwisterlich verbunden.*

Mit den christlichen Kirchen in der Welt bekennt sie ihren Glauben an den Dreieinigen Gott in den altkirchlichen Glaubensbekenntnissen. Sie hält sich in Lehre und Leben an das Evangelisch-Lutherische Bekenntnis, wie es insbesondere in der Augsburgischen Konfession von 1530 und im Kleinen Katechismus D. Martin Luthers ausgesprochen ist, und das die Rechtfertigung des sündigen Menschen durch den Glauben um Christi willen als die Mitte des Evangeliums bezeugt.<sup>4</sup>

Die kirchenleitenden Organe haben diese Textergänzung für gut befunden und geben sie den Kirchengemeinden, den Dekanatsbezirken, Einrichtungen, Diensten und Werken sowie den theologischen Ausbildungsstätten in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern zur



### **Pfarrer Johannes Taig**

Von-Mann-Str.4

Tel. (0 92 81) 8 42 34

Fax (0 32 22) 240 950 5

E-Mail: JohannesTaig@t-online.de

Kenntnis. Sie hoffen, dass diese Formulierung von einem großen Konsens getragen wird.“

### **Bischofswahl**

Im kommenden Jahr wird das Bischofsamt in unserer Kirche neu besetzt. Da ist es einfach unvermeidlich, dass sich das Kandidatenkarussell bereits dreht. Weil wir aber unsere Kirche nicht als Rummelplatz betreiben wollen, hat der Grundfragenausschuss beschlossen, sich im Juli zu einem Studientag zu treffen. Es geht um „Das Bischofsamt in der ELKB aus theologischer und historischer Sicht“. Die Ergebnisse stellen wir der Synode und auch Ihnen dann gerne zur Verfügung.

Pfr. Taig

# Konfirmation in der Hospitalkirche



## Familiennachrichten



### Konfirmation

Am Palmsonntag, 28.03.2010, in der Hospitalkirche und am Weißen Sonntag, 11.04.2010, in der Friedenskirche Zedtwitz, feierten folgende Jugendliche aus unserer Gemeinde Konfirmation.

Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen zur Konfirmation!

### Hospitalkirche

Armstark Andreas  
Bauer Elisa  
Dolling Anja  
Eifler Denise  
Eifler Isabell  
Föhr Eileen  
Gärtner Desiree  
Hahn Erika

Hofmann Laura  
Kreissl Lisa  
Langheinrich Katja  
Meier Sebastian  
Müller Marina  
Ruhland Alexander  
Schmalz Christian  
Schott Florian  
Schürmann Felix

### Friedenskirche Zedtwitz

Dömel Denise  
Fiebig Alexandra  
Hanft Lukas  
Rödel Meike

Schödel Pauline  
Schuh Jakob  
Stumhofer Vanessa  
(Bild auf Seite 35)

Du zeigst mir den Weg zum Leben,  
bei dir ist Freude und Fülle.  
Psalm 16/11

Mehr unter: [www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de), Stichwort „Konfirmation“

# Familiennachrichten



Taufen

Kian Zadegan, Hof  
Tony Schwarz, Hof  
Sema Kiser, Hof

Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein. Den ersten gehn Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein. (Albrecht Goes)



Trauungen

Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön machen.  
Wie atmet im Herzen die Liebe! (Fjodor M. Dostojewski)



Bestattungen

Hilde Greßmann, 84, Hof  
Dr. Ernst Hick, 85, Hof  
Gerda Michael, 89, Hof  
Trinette Gebhardt, 81, Hof  
Wolfgang Erhardt, 57, Hof  
Helga Söllner, 79, Hof  
Erna Kätzel, 98, Hof  
Evi Barwitz, 55, Hof  
Klara Klug, 95, Zedt.  
Roland Münch, 73, Zedt.  
Walter Leppert, 81, Hof  
Irmhild Lang, 84, Hof  
Lidia Dack, 84, Hof  
Berta Reuther, 87, Hof  
Gerhard Hager 69, Zedt.  
Horst Schödel, 71, Hof  
Richard Weber, 82, Hof  
Irmgard Weber 80, Hof  
Gisela Zeitler, 84, Hof  
Anna Schramm, 88, Hof  
Luise Jahn, 85, Zedt.

Kurt Kemnitzer, 90, Hof  
Karl Seidel, 81, Hof  
Luise Hübsch, 86, Hof  
Luise Wojahn, 90, Hof  
Anneliese Röthel, 89, Hof  
Jette Narr, 96, Hof  
Edith Fricke, 86, Hof  
Adolf Schöffler, 76, Hof  
Marie Becher, 81, Hof

Die Klagemauer - im Blitz eines Gebetes stürzt sie zusammen.  
Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt. (Nelly Sachs)

## Der Seniorenkreis lädt ein



**Donnerstag 14.30 Uhr** Jede Woche im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 mit Kaffee und Kuchen (außer in den Ferien)

- 10.06.10** Vorsorge und Patientenverfügung mit Herrn Norbert Mücke von der Stadt Hof.
- 17.06.10** **Halbtagesausflug nach Bayreuth:** Kaffeetrinken in der Stadt, Stadtrundfahrt, Besuch der reformierten Kirche, Abendandacht in der Autobahnkirche (Anmeldung bei Frau Biegler).
- 26.06.10** Begegnung mit jüdischen Frauen aus Russland und dem Chor Schalom. Mit Vera Denim vom Mädchen- und Frauenzentrum der EJSA.
- 01.07.10** Kinonachmittag mit Pfr. Taig.
- 08.07.10** Seniorenfreizeit in der Wachau (Kein Seniorenkreis).
- 15.07.10** Besuch der Kinder des Abenteuerkindergartens am Birkenweg.
- 24.07.10** Samstag um 14.30 Uhr Grillfest zum Sommerabschluss.

### Sommerpause

- 09.09.10** Wiederbeginn nach der Sommerpause mit buntem Programm.
- 16.09.10** Amazing Grace, die Geschichte eines Liedes. Ein Beitrag zum „Jahr der Stille“.
- 23.09.10** Clara Schuhmann, die Frau an Robert Schumanns Seite. Ein Lebensbild zum 200. Geburtstag von Robert Schumann.

---

Wenn Sie Fragen zum Seniorenkreis haben, z.B. abgeholt oder gebracht werden wollen, wenden Sie sich an mich:

**Gemeindereferentin  
Susanne Biegler**  
Pinzigweg 51, 95028 Hof  
Tel. (0 92 81) 144 65 69  
Mail: sbiegler@gmx.de

## Aus dem Seniorenkreis

Auch im Winterhalbjahr gab es im Seniorenkreis wieder einiges zu erleben. Weihnachten, Fasching und ein innerstädtischer Ausflug bildeten die Höhepunkte in dieser Zeit. Wer einmal die Advents- und Weihnachtszeit im Seniorenkreis erlebt hat, kommt immer wieder.

Den Auftakt in diesem Jahr bildete ein musikalischer Nachmittag. Dazu kam Frau Ernst mit ihren Geigenschülerinnen und einem Geigenschüler extra aus Naila angereist. Die virtuose Spielweise der jungen Leute begeisterte alle. Adventliche Lesungen stimmten auf die „staade Zeit“ ein. Die Musiker wurden nicht nur mit kräftigem Applaus verabschiedet, sondern auch mit der Bitte demnächst wieder zu kommen. Gleich nach Ostern erfreuten sie die Senioren wieder. Sie werden so zu liebgewordenen Gästen. Aber es gibt noch weitere liebgewordene Gäste. Das sind Frau Schiller und Herr Schrenk von der Hofecker Schule. Keine Feier ohne Meier, heißt es normalerweise, jedoch bei uns seit Jahren: keine Adventsfeier ohne Schiller. Wie in jedem Jahr kommen die Kinder mit gut einstudierten Theaterstücken und musikalischen Einlagen zum Seniorenkreis. Bei der Aufführung manch Urhofer Weihnachtserlebnisse bleibt kein Auge trocken. Schön, dass sich Kinder noch so viel Zeit für solch gelungene Darbietungen nehmen. Bei den trockenen Augen wären wir doch gleich in der Faschingszeit angelangt, wo wirklich kein Auge trocken blieb. Waltraud (Susanne Biegler) und Mariechen (Frau Rossner) führten gekonnt durch den Nachmittag und berichteten, was

so alte Weiber alles erleben können. Dabei waren den Schauspielern die Lacher garantiert. Mit einem gereimten Segen gesprochen von Pfarrer Konrad schloss der überaus lustige Nachmittag.

Nicht nur Musik und Theaterspiel beschäftigte die Teilnehmer, auch ernstere Themen standen auf der Tagesordnung. So gab es einen Ausflug zur Synagoge nach Moschendorf. Rabbi Goldberg beantwortete viele Fragen und erläuterte ausführlich die Situation der Juden in Hof. Das jüdische Leben an der Hofer Synagoge ist sehr von dem Zuzug russischer Juden geprägt, die sich erst noch in die deutsche Sprache einfinden müssen. Um besonders den jüdischen Frauen aus Russland eine kleine Möglichkeit der Integration zu geben, wird eine Frauengruppe zusammen mit ihrer Betreuerin Vera Demin von der EJSA unsere Senioren im Gemeindehaus besuchen.

Es ist also nicht zu viel versprochen, immer wieder gibt es ein ansprechendes Programm. Das geht auch in Zukunft so weiter. Ein ganz besonderer Höhepunkt ist ein Halbtagesausflug am 17. Juni nach Bayreuth. Neben gemütlichem Kaffeetinken und einer kleinen Stadtrundfahrt, wird der dortigen reformierten Kirche ein Besuch abgestattet. Man kann hautnah erleben, auf was die reformierten, im Gegensatz zu uns lutherischen Christen, besonderen Wert legen. Auf der Rückfahrt ist dann Rast und Abendandacht in der Autobahnkirche. Gerne würden die Senioren an diesem Tag mit einem großen Bus verreisen. Dazu benötigen sie aber noch

viele andere MitfahrerInnen. Alle, die Interesse an dieser Fahrt haben, können sich bei Frau Biegler melden. Es ist eine Fahrt nicht nur für Senioren, sondern auch für die ganze Gemeinde.

So möchte der Seniorenkreis nicht ein „exquisiter“ Club bleiben, sondern offen sein für Neue und die ganze Gemeinde.

Susanne Biegler

## Pfarrhaus fertig renoviert



50 Mio. Euro ist der Fonds stark, den die Landeskirche aufgelegt hat, um die Pfarrhäuser in Bayern auf einen aktuellen Stand zu bringen. Auch unsere Kirchengemeinde profitiert davon. Nach der Renovierung des Pfarrhauses in der Ritter-von-Münch-Str. 2008, war nun das Pfarrhaus in der Von-Mann-Str. an der Reihe, in dem Renovierungsrückstand und Schadstoffbelastung festgestellt wurden. Die Maßnahmen waren so umfangreich, dass Pfr. Taig von August bis Dezember 2009 eine Interimswohnung im Kantorenhäus-

chen an der Christuskirche beziehen musste. Das Dach und die Fassade wurden gedämmt, eine Solarthermieanlage und ein Warmwasserkreislauf installiert, sowie neue Fenster eingebaut. Innen war das Haus Ende letzten Jahres wieder bewohnbar. Dann kam der Winter und der Außenputz konnte nicht fertig gestellt werden. Am 5. Mai konnte nun endlich abgerüstet werden. Der Dank der Kirchengemeinde gilt der Landeskirche, die so gut wie alle Kosten übernommen hat, sowie Herrn Architekt Hornfeck für die gelungene Maßnahme.



Liebe  
Kinder!

Herzliche  
Einladung  
zum

Kinder-  
gottes-  
dienst

Wenn Du Lust hast, mit uns etwas über Jesus zu erfahren; wenn Du Lust hast, mit uns viele Lieder zu singen; wenn Du Lust hast, mit anderen Kindern Geschichten zu hören; dann bist Du bei uns sonntags im Kindergottesdienst genau richtig! Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten ...

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Hospitalkirche  
und an jedem ersten Sonntag im Monat  
um 9.30 Uhr im Gemeindehaus Zedtwitz



## Tauferinnerung für Kinder und Eltern

Am Sonntag, den 11. Juli 2010 laden wir unsere Kinder nicht um 11 Uhr, sondern schon um 9.30 Uhr zu einem besonderen Gottesdienst in die Hospitalkirche ein, zu dem auch die Eltern herzlich eingeladen sind.

In diesem Gottesdienst wollen wir uns an unsere Taufe erinnern. **Eltern und Kinder werden gebeten, ihre Taufkerze, ihren Taufspruch (siehe Taufurkunde) und ein Foto von ihrer Taufe mitzubringen.**



Wir singen Lieder zum Keyboard, bedenken, was es mit dem Wasser auf sich hat, erneuern das Bekenntnis unseres Glaubens, denken über unseren Taufspruch nach und zünden die Taufkerzen an. Eltern und Kinder sind einge-

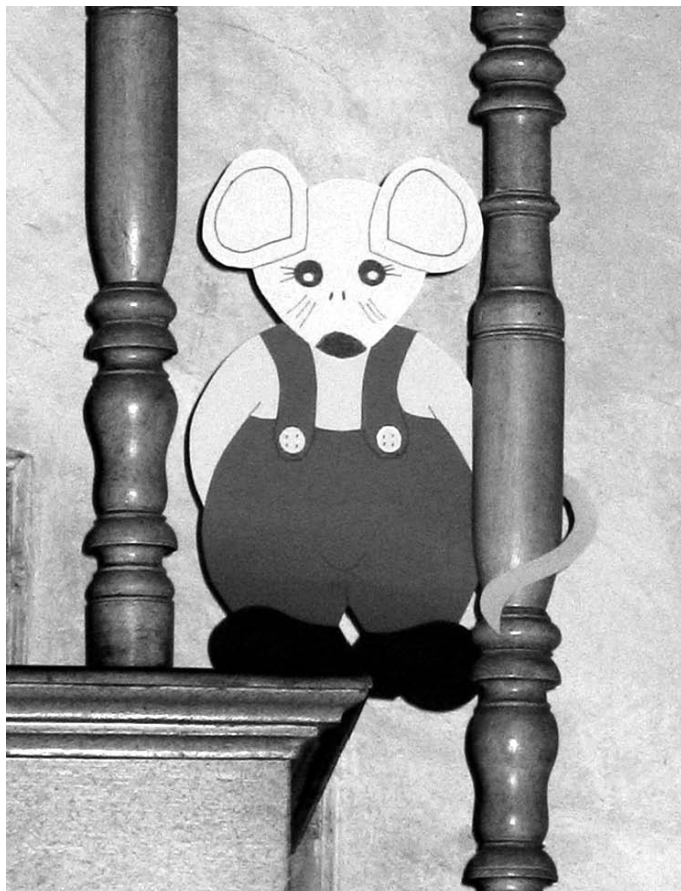
laden, sich gemeinsam segnen zu lassen, wie das auch zur Taufe geschah. Getauft kann man aber nur einmal werden. Aber wer weiß, vielleicht gibt es Eltern, die ein Kind haben, das noch nicht getauft ist. In diesem Gottesdienst wäre eine gute Gelegenheit dazu. Pfr. Taig

## Erntedank für Kinder und Eltern

Am Erntedankfest, 3. Oktober 2010 laden wir Eltern und Kinder wieder um 9.30 Uhr zur Erntedankfestfeier in die Hospitalkirche ein.



# Kirchenmaus Pieps und der Hörtest



Aber jetzt, ojeojeje, jetzt höre ich Bim-BamBimBamBIIIM-BamBimBamBim-BamBIIIMBam - die Glocke hinkt doch!? Oder höre ich tatsächlich schlecht? Nein das glaub ich einfach nicht. Das Rascheln der Bonbonpapiere kann ich noch gaaanz deutlich hören. Dann flitze ich immer hin und kontrolliere, ob für mich Naschkatze (Katze hihhi) auch was übrig ist.

Außerdem kann ich auch laute Töne gaaanz gut hören. Wenn die Orgel spielt zum Beispiel, ist das so laut, dass der Gesang der Gemeinde gar nicht mehr zu hören ist. Oder liegt das

Hallo Kinder,

Hilfe, ich hör nicht mehr richtig. Dabei bin ich doch gar noch nicht sooo alt. Könnt ihr mir vielleicht helfen? Am Sonntag, 30 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes läutet eine Glocke um allen mitzuteilen „Anziehen, Kirche geht gleich los, abmarschieren sonst kommt ihr zu spät!“ BimBamBimBamBimBam. So hab ich das noch vor einigen Wochen gehört.

an meinen Ohren? Sind die doch nicht in Ordnung? Was soll ich bloß tun? Oder kann es sein, dass die Gemeinde gar nicht singt? Na so was!

Ich gebe zu, den Satz „Pieps - ab ins Bett“ kann ich gar nicht hören. Da ist immer totale Stille. Jetzt hab ichs – ich geh zum Ohrenarzt. Wenn ihr mich eine Weile nicht zu sehen bekommt, bin ich mal weg.

Bis bald, Eure Pieps

JN

## Beginn des Konfirmandenunterrichts

Wie schon immer üblich, macht der Konfirmandenunterricht zur Zeit Sommerpause und beginnt erst wiedernachden Sommerferien. Die Hofer Konfirmanden und die neuen Hofer Präparanden treffen sich dann gemeinsam am **Mittwoch, 22. September 2010 um 17 Uhr in der Hospitalkirche**. Wir kommen zusammen, um die Unterrichtsgruppen in den beiden Sprengeln einzuteilen und die Unterrichtszeiten festzulegen. **Der Präparandenunterricht wird in der Regel im 7. Schuljahr besucht.**



Die Zedtwitzer Konfirmanden und die Zedtwitzer Präparanden treffen sich am **Mittwoch, 22. September 2010 um 18 Uhr im Gemeindehaus Zedtwitz**.

Dort werden auch die Anmeldeformulare verteilt. **Eine vorherige Anmeldung im Pfarramt ist nicht erforderlich!** Merken Sie sich daher bitte die oben genannten Termine unbedingt vor!

## Silberne Konfirmation am 4. Juli 2010

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit, zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken. Wenn Sie vor 25 Jahren konfirmiert wurden, laden wir Sie ein zur Silbernen Konfirmation am Sonntag, 4. Juli 2010 mit Gedenkgottesdienst um 11 Uhr in der Hospitalkirche. Im Gottesdienst bieten wir Segnung und Heiliges Abendmahl an.

Am Vorabend haben wir für Sie ab 18.30 Uhr das Ristorante „La Romantica“, Enoch-Widman-Str.1/ Ecke Heiligengrabstr., 95028 Hof, für ein Treffen reserviert. Bitte melden Sie sich im Pfarramt an (Adresse siehe letzte Seite).



# Aus dem Leben der Evangelischen Schule

## „Mit den Händen lesen“

Wie wichtig unsere Augen als Sinnesorgan sind - damit beschäftigten sich die Schüler der 3. Klasse im Heimat- und Sachunterricht Anfang dieses Jahres. Und auch über die natürlichen Schutzfunktionen des Auges und wie man es vor Verletzungen schützen kann, sprachen die Schüler mit ihren Lehrern. Doch was es bedeutet, nur noch ganz wenig oder gar nichts mehr zu sehen, konnte sich keines der Kinder so recht vorstellen. Dies wurde erst erlebbar und nachfühler durch den Besuch von zwei blinden Frauen, der durch einen Kontakt zum Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund zustande kam. Beide Frauen waren gerne bereit, die

Fragen der Kinder zu beantworten. Außerdem hatten sie einige Gegenstände dabei, die ihnen das Leben im Alltag erleichtern. So erfuhren die Schüler, wie z.B. ein spezieller Geldbeutel beim Einkaufen das Bezahlen erleichtert, wie ein kleiner Piepser beim Befüllen eines Wasserglases anzeigt, wann das Glas voll ist und dass es Kochbücher in Blindenschrift gibt.

Mit einer Punktschriftmaschine wurden die Namen der Kinder geschrieben, so dass nun jeder seinen eigenen Namen mit dem Finger „lesen“ kann. Spannend – und gar nicht so einfach – war das Gehen mit einem Blindenstock. Dazu wurden die Augen verbunden und die Kinder mussten eine kurze, eigentlich



Schüler der 3. Klasse mit Blindenhund „Watson“



1. Klasse beim Rhythmiktraining mit afrikanischen Trommeln

bekannte Strecke im Klassenzimmer mit Hilfe des Stockes ertasten und gehen. Doch am meisten faszinierte die Kinder der Blindenhund mit Namen „Watson“, der einer der beiden Frauen gehört. Schon nach kürzester Zeit waren sie von ihm ganz eingenommen und von seinen besonderen Fähigkeiten beeindruckt. Seine Besitzerin führte verschiedene Befehle mit ihm vor, auf die er zuverlässig und folgsam reagierte.

Ganz andere Sinne standen bei den Erstklässlern im Mittelpunkt. Im Februar stand an zwei Tagen ganz besonderer Unterricht auf dem Stundenplan: Rhythmiktraining. Dafür besuchte ein richtiger Profi unsere Schule, der Schlagzeuglehrer Fredi Wunner aus Schwarzenbach am Wald. Bevor die Kinder zahlrei-

che Instrumente ausprobieren durften, entdeckten sie zuerst ihren Körper als vielseitiges Rhythmusinstrument. Beim Klatschen, Stampfen, Fingerschnippen oder rhythmischen Sprechen legten sich alle kräftig ins Zeug. Danach wurde mit Alltagsgegenständen und verschiedenen Percussion-Instrumenten umgesetzt, was die Schüler zunächst ganz ohne Hilfsmittel geübt hatten.

Nach diesen ersten Einführungen in die vielseitige Welt der Rhythmen wagten sich die Kinder voller Begeisterung an afrikanische Trommeln, sogenannte Djembes. Voller Eifer brachten die beiden 1. Klassen unter der Leitung von Herrn Wunner Schulhaus und Wände zum Klingen und zum Schwingen. Noch viel lauter wurde es beim Aus-



flug der 3. Klasse zur Hauptfeuerwache der Freiwilligen Feuerwehr Hof am Hallplatz. Als hier die Feuerwehirsirene ertönte, mussten sich alle die Ohren zuhalten. Im Unterricht hatten sich die Schüler bereits zuvor mit dem Thema „Feuer“ auseinandergesetzt und über Vorsichtsmaßnahmen und Löscharbeiten gesprochen. Auf dem Gelände der FFW Hof gab es nun die Gelegenheit, die Fahrzeughalle, Atemschutzwerkstatt, Einsatzzentrale und viele andere Bereiche ganz aus der Nähe zu sehen. Anhand von Fotos aus verschiedenen Einsätzen konnten die Kinder erkennen, dass „Feuer“ nur einer von vielen Aufgabenbereichen der Feuerwehr ist. Besonders spannend und interessant war der Moment, als ein großes Drehleiterfahrzeug aus der Halle geholt und die lange Leiter ausgefahren wurde.

Der Kunstunterricht führte die 6. Klasse in die Michaeliskirche. Unter dem Thema „Kunst im Mittelalter - Ein Werk entsteht“ nahmen die Schüler die prächtigen und vielfarbigem Glasfenster unter die Lupe. Am Beispiel dieser Kunstwerke befassten sie sich mit der Entstehung, der Gestalt und der Bedeutung dieser beeindruckenden Fenster und

analysierten Form, Einteilung, Figuren und Farben. Im Unterricht skizzierten die Schüler dann eigene Fensterformen, die sie anschließend farbig ausgestalteten. Wer weiß, ob unter den Arbeiten nicht auch Entwürfe sind, die in einigen Jahrhunderten wiederum von Schülern im Kunstunterricht analysiert werden.

### **Staatliche Anerkennung**

Eine freudige Mitteilung erreichte den Evangelischen Schulverein Hof schon kurz vor der Jahreswende: Der Privaten Evangelischen Grundschule Hof wird die staatliche Anerkennung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus verliehen. Die Anerkennung erfolgt rückwirkend zum 1. September 2009. Zu den ersten Gratulanten gehörte Herr Dekan Günter Saalfrank (Bild links oben). Verbunden mit seinen Glückwünschen an Schulleiterin Frau Annette Weirich und den Vorsitzenden des Schulvereins, Herrn André Adams, sagte er: „Ich freue mich sehr über die staatliche Anerkennung der Evangelischen Grundschule. Das ist ein Beleg für die gute Arbeit, die seit Jahren in der Bildungseinrichtung geleistet wird. Die Evangelische Schule hat nun ihren festen Platz in der Schullandschaft in Hof.“ Für die Schüler hat die staatliche Anerkennung auch ganz praktische Auswirkungen. Bei einem Übertritt an weiterführende öffentliche Schulen nach der 4. Klasse müssen an den aufnehmenden Schulen keine Aufnahmeprüfungen mehr abgelegt werden. Die Zeugnisse der Privaten Evangelischen Grundschule sind gleichberechtigt mit denen der öffentlichen Schulen.

Das Kollegium der Evang. Volksschule

## Tag des offenen Denkmals am 12. September

„**Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr**“ lautet das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals am 12. September 2010. Damit steht erneut ein Thema im Zentrum des Denkmaltags, das durch seine Vielseitigkeit besticht. Veränderungen durch neue Einflüsse von außen prägen die Entwicklung unserer Kultur, das lässt sich auch an historischen Bauwerken erkennen. Wanderhandwerker und fremde Baumeister verbreiteten neues architektonisches Know-how in ganz Europa.

Welche Einflüsse in unserer Kirche wirksam wurden und woher die Künstler kamen, erklären wir ihnen gerne in der am Tag des offenen Denkmals von 13.30 - 17 Uhr geöffneten Hospitalkirche. Darüber hinaus bietet die Hospitalkirche jede Menge Augenschmaus in Form vieler Bilder und Darstellungen, die wir Ihnen gerne näher erläutern.



**Auch in diesem Jahr wird der Tag des offenen Denkmals in der Hospitalkirche um 17 Uhr mit einem Konzert abgerundet.**

Zu Gast sind Karla Schröter (Barockoboe) und Thomas Synofzik (Cembalo), beide aus Köln. Auf dem Programm stehen Werke aus der Barockzeit, die sich wunderbar im Kirchenraum entfalten können. Der Eintritt beträgt 8 €, für Schüler und Studenten 5 €.

Georg Stanek

## Marktandachten in St. Michaelis

Vom Pfingstsamstag, 22. Mai, bis zum Erntedankfest am 3. Oktober findet jeden Samstag von 10.45 Uhr bis 11.15 Uhr eine Orgelandacht in der St. Michaeliskirche statt. Die Besucher dürfen sich auf einen geistlichen Impuls, sowie auf viel Orgelmusik freuen.

Musikalisch sind die Marktandachten auch in diesem Jahr wieder mit Themen versehen. Zum einen sind oberfränkische Kantoren zu Gast, zum anderen werden musikalische Formen wie z.B. das Präludium, das Choralvorspiel oder die Improvisation näher vorgestellt. Ein Besuch lohnt sich.

Georg Stanek



# Psychologische Beratungsstelle wird 50

Die Psychologische Beratungsstelle im Treffpunkt Familie am Schellenberg feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum. Bereits im Jahr 1960 nahm die Erziehungsberatung ihren Dienst auf. Aufgrund der drängenden Nachfragen und des sich verändernden gesellschaftlichen Bewusstseins für psychische Notlagen entwickelte sich die Stelle aus kleinen Anfängen rasch weiter: Der Erziehungsberatung folgten die Ehe- und Lebensberatung (1966), der Kindergarten und der Kurs für seelsorgerliche Praxis und Gemeindeförderung (1972) sowie die Suchtberatung und die

Schwangerenberatung (1976). Besuchten im Jahr 1960 48 Klientinnen und Klienten die Beratungsstelle, sind es heute fast 3000 jährlich.

Die wichtigsten Stationen haben wir im Rahmen einer kleinen Zeitreise dargestellt. Am 09.07.2010 sind alle Interessierten, egal ob jung oder alt, zu einem zauberhaften Märchenabend im Garten mit Musik in den Treffpunkt Familie am Schellenberg eingeladen. Es kommt der Märchenerzähler Martin Ellrodt. Musikalisch umrahmt wird der Abend von der Irish-Folk-Group „Sweet Dorin“.

## 50 Jahre Psychologische Beratungsstelle – eine kleine Zeitreise

1960 Beginn der Erziehungsberatung

1966 Eheberatung

Arbeitsweise: Diagnostik und Einzelberatung  
Themen z.B. Sauberkeitserziehung, Ängste

Psychoanalyse

1972 Kindergarten in der Beratungsstelle in der Luitpoldstraße

1972 Kurs für seelsorgerliche Praxis und Gemeindeförderung (KSPG):  
Jahreskurs und Balintgruppe

1973 Detailliertes Untersuchungs- und Behandlungsprogramm für Legastheniker  
Themen z.B. Leistungsprobleme, Störungen im Sozialverhalten

1976 Integrierte Beratungsstelle als Modellberatungsstelle

1976 Beginn der Suchtberatung

1976 Beginn der Schwangerenberatung

Streetwork- und Kontaktcenter für Jugendliche

1978 Gruppe Alleinerziehender

psychologischer Blick auf Kinder, Selbsterfahrung, systemische Beratung

Themen: Auffälligkeiten im Sozialverhalten, im Leistungsbereich

Party- und Designerdrogen



1989 Kindergarten mit integrativem Ansatz am Schellenberg

Pädagogisch-therapeutischer Kindergarten

Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz

1992 „Rosenheimer Erklärung“ der bayerischen Landessynode  
- Schwangeren und Familienhilfegesetz

1992 Verabschiedung KJHG

1993 Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Neuregelung  
des bisherigen § 218

1994 Beginn „Ambulante Reha Sucht“ nach der  
Empfehlungsvereinbarung der Rentenversicherungsträger

1995 Schwangeren und Familienhilfeänderungsgesetz

Themen: ADHS, sexueller Missbrauch, Essstörungen, Burnout

1996 Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz

1997 Systemische Familientherapie

1997 Fortbildungsprogramm mit Jahreskurs, Tagesseminaren,  
Supervisionsgruppen, Arbeitskreisen

Anteil von männlichen Klienten nimmt zu

1998 Kindschaftsrechtsreform

2003 1. Elternschule

2004 Verabschiedung SGB II  
Zusammenarbeit mit den ARGEn der Grundsicherung

2004 Rahmenvereinbarung für die Weiterentwicklung in der Ehe und Familienberatung:  
Einführung einer Kostenbeteiligung der Klienten

2005 Vereinigung mit Jugendhilfe-Ambulanz im Helmbrechtser Kreisell, Außenstelle Helmbrechts

Immer breiteres Spektrum von Anmeldegründen

2006 Integrativer Kindergarten

2006 Schwerpunkt: Systemisch orientierte Seelsorge

Themen: Trennung/Scheidung, Sozialverhalten, elterliches Erziehungsverhalten

2009 Treffpunkt Familie

2009 „Von Anfang an“ - Projekt „Frühe Hilfen“

2009 Novellierung FamFG

2009 Beginn der Projekts „HALT“  
Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen

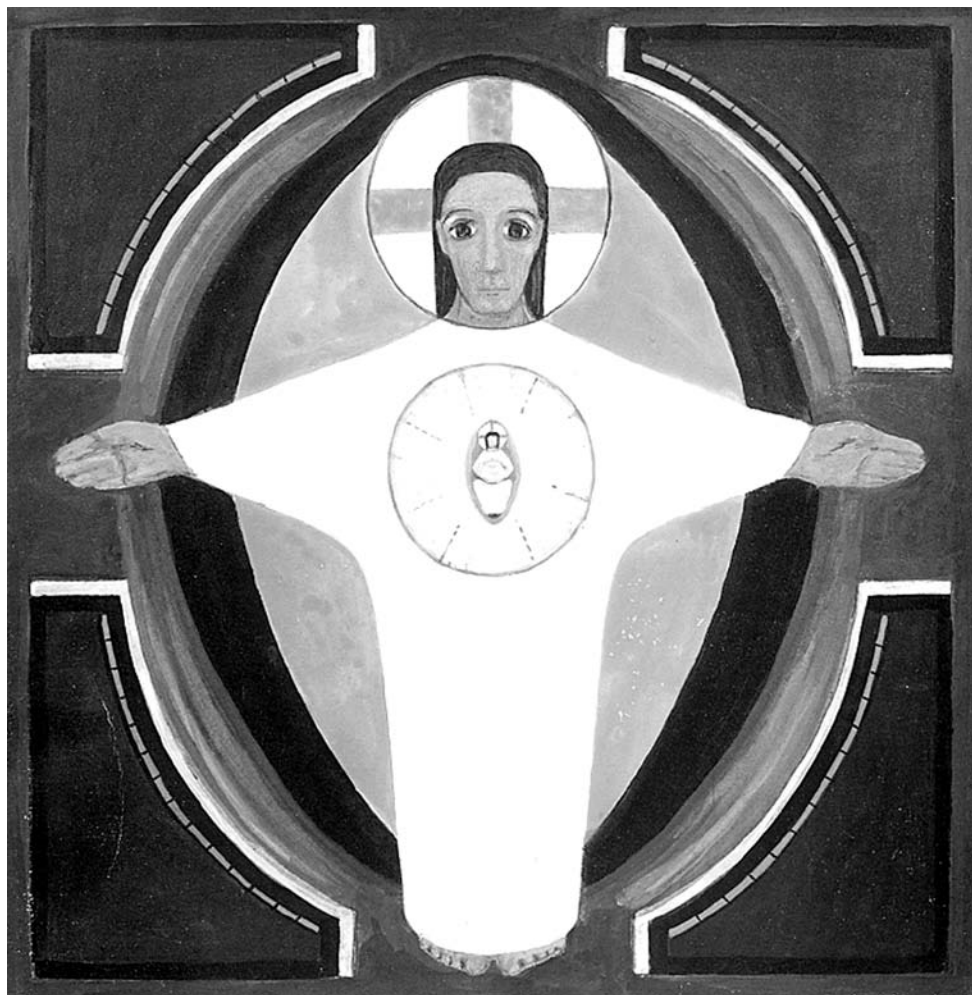
2010 Fachstelle für Glücksspielsucht



Vom Bischof-Meiser-Haus bis  
in den Treffpunkt Familie

## Meditativer Wochenschluss

Jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

**Der etwas andere Gottesdienst am  
Ende einer Arbeitswoche —  
zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen.**

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten, sowie an jedem ersten Freitag im Monat vom Gemeindeteam der Hospitalkirche Hof, Unteres Tor 9, 95028 Hof.



# Friedenskirche Zedtwitz

Wir gratulieren zur Konfirmation



Am „Weißen Sonntag“, 11. April 2010, wurde in Zedtwitz Konfirmation gefeiert. Die Spenden der KonfirmandInnen sind für die Verschönerung des Vorplatzes der Friedenskirche bestimmt, der im Rahmen der Dorferneuerung im Moment erneuert wird. Die Namen der diesjährigen KonfirmandInnen finden Sie auf der Seite 15.

## Dorferneuerung - Bauarbeiten haben begonnen



Am 20. April 2010 fand um 16.30 Uhr ein Ortstermin an der Friedenskirche Zedtwitz statt, zu dem auch Herr Bude, Herr Wittig, Frau Arbeiter-Stöhr und Herr Jörg Pechstein, sowie der Architekt Herr Klaschka anwesend waren. Dieser erläuterte die Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung Zedtwitz, die inzwischen begonnen haben.

Auf die Kirchengemeinde kommen zu: Die Erneuerung des Pflasters im äußeren, überdachten Vorplatz der Friedenskirche, sowie die Überarbeitung des Vorplatzes des Gemeindehauses. Hier muss überlegt werden, ob eine Stufe eingebaut wird, damit der untere Teil des Vorplatzes als ebene Fläche besser genutzt werden kann.

## Vormerken: Gemeindefest Zedtwitz am 18. Juli

Impressum: Auflage 3200, Redaktion und Layout: Pfr. Johannes Taig,  
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hospitalkirche, Druck: Fa. Müller, Selbitz  
Die namentlich gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers dar.  
Der Hospitalbrief erscheint halbjährlich im Juni und Dezember.

Jubelkonfirmation am 25. April 2010 in der Friedenskirche Zedtwitz



## Weltgebetstag am 5. März 2010



Tüchern und in Begleitung der unterschiedlichsten Rhythmusinstrumente zog das Team tanzend in die Kirche ein und begrüßte die Besucher zu einem „etwas anderen Gottesdienst“ als gewohnt. Nach einem kurzen Lied entführte das Weltgebetstagsteam die Besucher in die Welt Kameruns. Der obligatorische Lichtbildervortrag brachte wieder eine Fülle von Eindrücken über das Land, das Leben der Menschen dort und natürlich im Vordergrund stehend, die Situation der Frauen in Kamerun.

Kamerun wird auch als „Afrika im Kleinen“ bezeichnet. Alles, was den ganzen afrikanischen Kontinent ausmacht – Strände, Flüsse, Wüsten, Berge, Regenwälder und Savannen – findet man auch in Kamerun. Es ist ein „junges Land“, in dem

Mittlerweile ist er zu einer festen Einrichtung geworden – der Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Friedenskirche Zedtwitz. Dieses Jahr ging es um die Sorgen und Nöte der Frauen in Kamerun und das Motto lautete: „Alles, was Atem hat, lobe Gott“. Zur Freude des Teams war der Gottesdienst in diesem Jahr wiederum gut besucht.

40 Prozent der Bevölkerung jünger als 18 Jahre ist. Polygame Familien sind überall im ländlichen Kamerun anzutreffen – in der christlichen wie in der muslimischen Bevölkerung. Für die Versorgung der Familie mit Nahrungsgütern sind die Frauen zuständig. Sie bauen auf eigenen Feldern an. Für Schulgeld, Medikamente und besondere Ausgaben sind die Männer zuständig.

Mit schwungvoller Musik, farbenfrohen

Das kirchliche Leben ist sehr lebendig. 50 Prozent der Bevölkerung sind Christen, etwa zu gleichen Teilen katholisch und evangelisch. Der Rest Muslime und Angehörige der traditionellen Religionen. Vorstellungen und Bräuche, die in den afrikanischen Religionen wurzeln, bestimmen weiterhin stark den Glauben und das Leben der Menschen. Die Kirchen engagieren sich stark in der Kinder- und Jugendarbeit und die Gottesdienste sind sehr gut besucht. Begeistertes, fröhliches Singen und Klatschen gehören unbedingt dazu, wie auch die farbenfrohen Gewänder der Sängerinnen und Sänger.

Dieses Lebensgefühl und die Begeisterung versuchte auch das Weltgebets-tagsteam zu vermitteln und forderte alle seine Besucher auf, bei schwungvoller Musik aus Kamerun einen kleinen Tanz einzustudieren. Gebete, Titelbildmeditationen, verschiedene Lesungen und viele wunderschöne Lieder rundeten den Gottesdienst ab. Nach dem Schlusslied, für das sich die Gemeinde im Kreis auf-

stellte und an den Händen fasste, gab es wieder die gewohnte Einladung zu einem gemütlichen Beisammensein im Gemeindehaus.

Auch dieses Jahr bewirtete das Team seine Gäste mit landestypischen Speisen, liebevoll arrangierten Häppchen, verschiedenen Kuchen, sowie jeder Menge Tee. Wenn wir jetzt Ihr Interesse geweckt haben, würden wir uns sehr darüber freuen, wenn Sie mit uns den ersten Freitag im März 2011 feiern würden. Chile ist dann das Land, aus dem die Gottesdienstordnung kommen wird. Natürlich sind uns auch immer neue Helfer im Team willkommen. Sie benötigen nur zwei bis drei Abende im Februar Zeit für die Vorbereitung und ein bisschen Spaß am Lesen, Singen und Ausgestalten des Gottesdienstes. Unsere Treffen finden im Gemeindehaus statt und werden in der Tageszeitung unter den Ortsnachrichten veröffentlicht. Vielleicht Sind Sie ja schon nächstes Jahr dabei - wir freuen uns auf Sie!

Ihr Weltgebets-tagsteam

## Zeltgottesdienst zum Jubiläum

### 60 Jahre Landjugend Zedtwitz

Im Jahr 1950 trafen sich einige junge Zedtwitzer Dorfbewohner zu einer Versammlung, um die Bayerische Jungbauernschaft - Ortsgruppe Zedtwitz zu gründen. Aus dieser Gruppe wurde in den vergangenen Jahrzehnten eine starke Gemeinschaft.

Diesen Zusammenhalt möchten wir vom 2. Juni bis 6. Juni 2010 feiern. Am Sonntag beginnen wir um 9.30 Uhr mit einem Festgottesdienst im Festzelt. Da-

nach laden wir zu einem Frühschoppen ein. Aus diesem Grund findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst in der Friedenskirche statt. Um 13 Uhr startet der Festumzug. Anschließend folgt ein Familiennachmittag mit den Oberhartmannsreuthern. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mehr Infos zur Landjugend Zedtwitz und zum Fest finden Sie im Internet unter: [www.ljzedtwitz.de](http://www.ljzedtwitz.de).

Tanja Rödel

## Der Dienstagsclub lädt ein

Der Dienstagsclub trifft sich dienstags um 20 Uhr im Gemeindehaus in Zedtwitz und zwar am:

- 22. Juni: **„Das alte Hof“** - Herr Ritz zeigt Filmaufnahmen des alten Hof.
- 27. Juli: **„Es gibt nichts Gutes außer man tut es“** - Eine Einführung in Leben und Werk Erich Kästners - Referentin: Frau Wölfel, Bobengrün.
- 28. September: **„Wandern in Norwe-**

**gen“** - Ein Dia-Abend - Referentin: Frau Lotte Fischer, Naila.

- 26. Oktober: **„Ehrenamtliche Sterbebegleitung“** - Eine Einführung in die Hospiz-Arbeit - Referent: Herr Lummer, Hospizverein Hof.
- 30. November: **Adventsfeier mit der Nailaer Zithermusik.**

Herzliche Einladung!

Pfr. Koller

## Gemeinde in Zahlen

	2009	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Taufen</b>	16	20	28	26	21	20
<b>Konfirmation</b>	20	20	49	29	31	32
<b>Trauungen</b>	5	5	9	3	5	4
<b>Bestattungen</b>	72	65	75	69	65	68
<b>Abendmahlsgäste</b>	1376	1509	1514	1403	1760	1954
<b>Eintritte</b>	4	3	0	3	4	3
<b>Austritte</b>	9	31	17	8	15	14
<b>Spenden (€) *</b>	53.600	57.573	54.266	54.387	53.525	48.714
<b>Spenden pro Person</b>	14,60	15,39	14,27	14,09	13,57	12,01
<b>Gemeindeglieder **</b>	3672	3742	3803	3858	3943	4055

**Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!**

\* Im Betrag sind Spenden für äußere Zwecke (Kollekten für Dienste und Werke, Brot für die Welt, et.) enthalten, die wir an die entsprechenden Stellen weiterleiten.

\*\* Die Zahlen beziehen sich nur auf die Gemeindeglieder mit Hauptwohnsitz im Gemeindebereich in Hof und Zedtwitz.

[www.dekanat-hof.de/zahlen.htm](http://www.dekanat-hof.de/zahlen.htm)

# Der Klang der neuen Welt

## **Predigt über Kolosser 3/12-17 am Sonntag Kantate (Singt!).**

Paulus schreibt:

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;

13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

### **Liebe Leser,**

eigentlich wollte ich in der 4. Klasse die Pfingstgeschichte schon in der letzten Stunde erzählen. Da hatte ich die Kinderbibel dabei. Aber dann waren wir nicht soweit gekommen und heute hatte ich die Kinderbibel zuhause liegen lassen. Und so musste ich ganz frei erzählen und ließ es ordentlich brausen im Haus und auf den Köpfen der Jünger brennen. Ich erzählte wie ängstlich und mutlos sie gerade noch waren und nie-

mandem von Jesus erzählen wollten, weil sie sich von ihm allein gelassen fühlten. Aber jetzt rissen sie die Tür auf und liefen hinaus auf den Marktplatz und predigten den Christus und alle verstanden sie. Die sie hörten ließen sich taufen und wurden eine Gemeinschaft, eine Gemeinde Jesu Christi. Das alles macht der Heilige Geist.

Die Kinder hatten atemlos gelauscht. Paul fand als erster seinen Arm wieder und meldete sich: „Und das ist wirklich in echt passiert?“ „Ja klar“, gab ich ihm zur Antwort, „und es passiert immer wieder. Auch du hast den Heiligen Geist.“ Paul war verblüfft. „Aber meine Haare haben noch nie gebrannt,“ sagte er zu unser aller Belustigung. Quod erat demonstrandum. „Aber getauft bist du und traurig und mutlos und ängstlich bist du oft gewesen und bist getröstet worden, fandest neuen Mut.“ Und dann schauten wir uns noch einmal genau an, was der Heilige Geist mit den Jüngern angestellt hatte und all das gab Paul schwer zu denken. „Am Sonntag um 11 ist Kindergottesdienst,“ sagte ich am Ende der Stunde beim Gehen. „Ich komme,“ rief Paul mir hinterher.

Nicht nur am Sonntag Kantate dürfen wir mit Paulus fröhlich und dankbar darauf schauen, wie auch mitten unter uns das Reich des Christus und mit ihm das Himmelreich anbricht und einbricht und uns zu seiner Gemeinde macht. Es ist doch alles andere als selbstverständlich, dass so viele unserer Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen sich bereit erklärten, Mesnerdienste zu übernehmen, als unser Mesner krank war.

Es ist nicht selbstverständlich, dass unser Sitzungszimmer voll war, als wir uns zum ersten Vorbereitungstreffen für das Gemeindefest trafen. Es ist nicht selbstverständlich, dass so viele Ehrenamtliche bereit sind unseren Gemeindebrief in die Häuser zu tragen. Freuen wir uns über den Studienkreis Meister Eckehart, in dem wir uns an aller theologischen Weisheit erbauen. Freuen wir uns, dass unsere Kirchenbänke zum Gottesdienst oft gut gefüllt sind. Freuen wir uns über die Hauptamtlichen, denen die Fantasie und die Kraft für ihren Dienst nicht ausgeht, und die in die Häuser kommen zu allerlei Gelegenheiten und so ein Netzwerk knüpfen, das die Menschen in der Gemeinde verbindet. Freuen wir uns, dass die Konfirmanden in Hospital dieses Jahr beim Vorstellungsgottesdienst durch die Wahl ihres Themas gezeigt haben, dass sie verstanden haben, worum es in der Kirche geht: Um Gemeinschaft. Nicht um die Neigungsgruppe, die Fangemeinde und den Freundeskreis, sondern um die Gemeinschaft, zu der Christus und sein Wort uns durch den Heiligen Geist ruft und verbindet. Freuen wir uns über unsere Gottesdienste, in denen so vielfältig gefeiert, gepredigt und musiziert wird. Freuen wir uns, dass die Hospitalkirche einen Ruf als Predigtkirche hat. Wenn das Wort Christi reichlich unter uns wohnen soll, ist das ein Ruf, der jeder Kirche gut ansteht.

Eine Auslegerin schreibt: „Die Anknüpfungsfähigkeit der christlichen Gemeinde an die weltlichen Diskurse ist uns wichtig, die Nähe des Evangeliums zur Welt. Unserem Text an Kantate 2010 aber nicht! Hier geht es um das ganz andere Fest. Die Feier einer Welt, deren Klangsphäre Dankbarkeit ist. Die

Feier einer Welt, in der die Geliebten, die Erwählten und Berufenen einen großen Hymnus anstimmen: Den Klang der neuen Welt.“ (Johanna Haberer, GPM 1/2010, Heft 2, S. 235)

Diesen Klang dürfen wir - um Gottes Willen - nicht aus den Ohren, aus den Gedanken und vor allem aus unseren Herzen verlieren bei allem, was wir planen und tun. Denn sonst holt uns ein, was wir nicht nur in diesen Tagen besichtigen können: Kirchenleitungen und Gemeinden, die schwanzwedelnd jedem Stöckchen hinterherrennen, das ihnen die öffentliche Meinung hinschmeißt. Das ist erstens nicht besonders interessant, zweitens äußerst ermüdend und drittens ziemlich lächerlich.

Wir haben als christliche Gemeinde zuerst und vor allem dem Klang der neuen Welt hinterher zu lauschen und hinterher zu leben. Und das ist, wie unser Predigttext zeigt, alles andere als eine Flucht aus der wirklichen Welt in eine Scheinwelt. Diesen Vorwurf weisen wir mit Paulus entschieden zurück. Gerade die Gemeinde, gerade der Christenmensch, der der neuen Welt und ihrem Christus hinterher lauscht, wird sich der Differenz zwischen dem Himmelreich und dieser alten Welt und dem eigenen Leben besonders scharfsichtig bewusst. Gerade dem wird manches unerträglich erscheinen. Weil Paulus darum weiß, schreibt er: „Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Würde dieser Satz in diesen Tagen in der Zeitung stehen, womöglich noch im Munde eines Pfarrers oder eines Mit-

glieds der Kirchenleitung, würde er wütende Leserbriefe provozieren.

Weil leider auch Christenmenschen nicht mehr wissen, was es mit der christlichen Vergebung auf sich hat. Gerade Christenmenschen dürfen und sollen ihre Schuld bekennen, beim Namen nennen, umkehren. Gerade Christenmenschen haben es nicht nötig, ihre Schuld zu verstecken und unter den Teppich zu kehren. Gerade dann und nur dann gilt: „Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr.“ Der Aufruf zur Vergebung und Versöhnung kommt nicht aus dem Munde der Kirchenleitung und schon gar nicht aus dem Mund der Täter. Er kommt aus dem Munde unseres Herrn Jesus Christus! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Der Klang der neuen Welt holt uns nicht aus der Welt. Er nimmt es mit unserer verlorenen Welt auf und wird sie schließlich überwinden. Dem Klang der neuen Welt gehört die Zukunft der Welt. Zukunft hat, was mitsingt im Klang der neuen Welt, sich mit diesem Klang im Gleichklang befindet.

Ob die guten alten griechischen Tugenden wie Tapferkeit, Klugheit, Gerechtigkeit und Mäßigung oder die modernen wie Ordnung, Sauberkeit, Disziplin, Gehorsam und Pflichterfüllung wirklich dazu gehören, darf bezweifelt werden. Eines fällt doch sofort ins Auge: Wie bei den alten Griechen, sind auch unsere modernen Werte und Tugenden, Tugenden, die sich der einzelne erwerben soll und muss, um im Wettbewerb mit anderen zu bestehen. Kompetent hat der einzelne Mensch zu sein. Selbst wenn seine Kompetenz eine soziale, kommunikative oder eine spirituelle ist,

bleibt sie die Kompetenz des einzelnen, die ihm den Aufstieg in der Gesellschaft und natürlich auch in der Kirche ermöglicht. Die ganze Diskussion um die „Werte“ wird unsere Gesellschaft und auch die Kirche nicht besser und menschlicher machen, solange diese Werte nichts anderes sind als Ausweis des einzelnen, mit dem er andere in den Schatten stellen kann.

Und eben das hat in der Kirche Jesu Christi nichts verloren. Deshalb schreibt Paulus: So zieht nun neue Tugenden an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den anderen. Das sind ausnahmslos Tugenden, die die Gemeinschaft befördern und stärken; die den anderen nicht in den Schatten, sondern in das Licht der Liebe Gottes stellen. So tönt der Klang der neuen Welt gegen die alte. Dem Getöse um die Professionalisierung des Einzelnen (auch in der Kirche) wird das Lied von der Herzensbildung in der Christusgemeinschaft gesungen.

Und die geschieht allen anderen Stimmen zum Trotz vor allem im Gottesdienst. In der liturgischen Feier ebenso, wie in der Feier des täglichen Miteinanders. Im Gottesdienst in der Kirche ebenso, wie im vernünftigen Gottesdienst im Alltag der Welt, von dem Paulus schreibt: Stellt euch nicht dieser Welt gleich. (Römer 12,1-2)

Sondern lasst eure Mitwelt auch dort den Klang der neuen Welt hören. In der Tat: Er ist schon zu hören. Mitten unter uns. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen. Pfr. Taig

# Gemeindeveranstaltungen

## im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und um 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.

Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.

Kindergottesdienst sonntags um 11 Uhr (außer in den Ferien, Treffpunkt in der Kirche).

Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.

Beichte und Abendmahlsfeier findet im Anschluss an den Gottesdienst um 11 Uhr statt: am Sonntag, 15.08.2010 und 19.09.2010.

Gottesdienste im Hospitalaltenheim vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.

Seniorenkreis Hospital und St. Johannes donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 (Gemeindereferentin Biegler, Tel. 144 65 69).

Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6.

Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (Stadt- und Dekanatskantor Georg Stanek, Tel. 14 08 00).

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

Studienkreis Meister Eckhart, montags, 21.06., 19.07., 20.09., 25.10., 06.12.2010 um 19.30 Uhr in den Gemeinderäumen des Pfarramts (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

## in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.

Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr im Gemeindehaus.

Gottesdienste in den Heimen, vierzehntägig donnerstags, 15.30 Uhr im Haus Regnitztal, monatlich donnerstags, 14 Uhr im Schloss Zedtwitz.

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Claudia Egelkraut, Tel. 14 29 78 ).

Krabbelgruppe dienstags, 15 Uhr im Gemeindehaus (Melanie Zimmermann, Tel. 8601515).

Singkreis nach Vereinbarung (Christine Kemnitzer, Tel. 8 72 64).

Dienstagsclub: dienstags, 20 Uhr im Gemeindehaus am 22.06., 27.07., 28.09., 26.10., 30.11.2010 (Pfarrer Koller, Tel. 31 15).

Beachten Sie bitte die Tagespresse, unsere Webseiten und unsere Schaukästen.

---

**1. Pfarrstelle: Pfr. Johannes Taig**, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 8 42 34, Mail: JohannesTaig@t-online.de

**2. Pfarrstelle: Pfr. Rudolf Koller**, Ritter-von-Münch-Str. 11, 95028 Hof Tel. (0 92 81) 31 15, Mail: rudolf.koller-2@t-online.de

**Gemeindereferentin Susanne Biegler**, Pinzigweg 51, 95028 Hof Tel. (0 92 81) 144 65 69, Mail: sbiegler@gmx.de

**Stadt- und Dekanatskantor Georg Stanek**, Maxplatz 1, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 8309-90, Mail: georg.stanek.gkv-hof@elkb.de

**Mesner und Sekretär: Manfred Neubert**

**Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,**

**Fax (0 92 81) 28 43, Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,**

**Internet: [www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de) oder [www.dekanat-hof.de](http://www.dekanat-hof.de)**

Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr

Bankverbindung: HypoVereinsbank Hof BLZ 780 200 70 Konto 12 80 17 67 68